

Die Teilzeitansprüche im deutschen Arbeitsrecht:

Eine empirische Analyse ihrer Wirkung
auf den betrieblichen Einsatz
Teilzeitbeschäftigter

Sozioökonomische Berichterstattung,
soeb Werkstatt 2010

23.04.2010, Göttingen

Hans-Dieter Gerner

1. Teilzeitanprüche aus § 8 TzBfG und § 15 BErzGG

- Beide wurden zum 01.01.2001 eingeführt.
- Der sogenannte „allgemeine“ Teilzeitanpruch aus § 8 TzBfG besteht dann, wenn
 - der Mitarbeiter länger als sechs Monate im Betrieb ist,
 - der Betrieb mehr als fünfzehn dauerhaft Beschäftigte hat,
 - der Arbeitnehmer einen formlosen fristgerechten Antrag stellt und
 - keine betrieblichen Gründe entgegenstehen.
- Abweichend (ergänzend) von (zu) den Voraussetzungen von § 8 TzBfG besteht ein Anspruch auf sogenannte „Elternteilzeit“ § 15 BErzGG dann, wenn
 - der Mitarbeiter Anspruch auf Elternzeit hat und
 - Keine dringenden betrieblichen Gründe entgegenstehen.
- Der „allgemeine“ Teilzeitanpruch sieht eine dauerhafte Reduktion der Arbeitszeit vor, der Anspruch auf Elternteilzeit dagegen für höchstens drei Jahre.

2. Unter welchen Voraussetzungen entfalten die Teilzeitanprüche eine positive Wirkung?

- Damit die Teilzeitanprüche wirken, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:
 - Es muss (musste) eine bisher unbefriedigte Präferenz für Teilzeitbeschäftigung auf der Seite der Arbeitnehmer bestehen.
 - Der Wechsel von Vollzeit- auf Teilzeit darf für die Betriebe keine allzu große Belastung darstellen.
 - Die Machtasymmetrie zwischen Beschäftigten und Betrieben darf nicht zu groß zugunsten der Betriebe sein.
- Im Jahr 2000 scheint es eine sehr ausgeprägte unbefriedigte Präferenz für Teilzeitbeschäftigung zu geben (Holst & Schupp, 2002)
- Hinsichtlich der anderen Voraussetzungen lässt sich wenig sagen, sodass es unklar ist, ob die Teilzeitanprüche eine positive Wirkung entfalten.

3. Empirische Vorgehensweise

- Einführung der Teilzeitanprüche ist ein sog. „natürliches Experiment“
Identifikation der kausalen Effekte über Differenz-von-Differenzen-Ansätze
(Meyer, 1995)
- Neben einem ganz „allgemeinen Gesetzeseffekt“ wird auch versucht
Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland und
Betriebsgrößenunterschiede zu identifizieren.
- Empirische Modelle:
 - IAB-Betriebspanel (1996-2006): Wahrscheinlichkeit Teilzeitbeschäftigte einzusetzen (Logit-Modelle) und Teilzeitquoten, gegeben die Betriebe setzen Teilzeitbeschäftigte ein (Zero-Truncated-Negative-Binomial-Models).
 - LIAB (1996-2006): Wahrscheinlichkeit, dass eine Person innerhalb eines Betriebs von Vollzeit auf Teilzeit wechselt (Logit-Modelle), Unterscheidung in Personen, die in einem Betrieb beschäftigt sind, der 2000 Teilzeitbeschäftigte einsetzt oder nicht.

DvD-Schätzer nach Ai & Norton (2003)

- Allgemeine Formulierung eines DvD-Schätzers

$$\Delta_{DiD} = E(Y^1 | T = 1, D = 1) - E(Y^1 | T = 0, D = 1) - \\ - E(Y^0 | T = 1, D = 0) + E(Y^0 | T = 0, D = 0)$$

- Identifizierende Annahme:

$$E(Y^0 | T = 1, D = 1) - E(Y^0 | T = 0, D = 1) = \\ = E(Y^0 | T = 1, D = 0) - E(Y^0 | T = 0, D = 0)$$

Y^0 : Ergebnisvariable, wenn keine Maßnahmenteilnahme erfolgt
(non-treated outcome)

Y^1 : Ergebnisvariable, wenn eine Maßnahmenteilnahme erfolgt
(treated outcome)

T : Zeitdummy, der den Wert eins annimmt, wenn die Maßnahme
erfolgte

D : Teilnahmedummy, der den Wert eins annimmt, wenn es sich bei
der Beobachtungseinheit um einen Maßnahmenteilnehmer
handelt

Teilzeitbeschäftigung: DvD-Schätzer nach Ai & Norton (2003) – Fortsetzung

- DvD-Schätzer im linearen Modell

$$Y_{it} = x'_{it} \beta + \delta_1 T_{it} + \delta_2 D_{it} + \delta_3 TD_{it} + \varepsilon_{it}$$

- Der Maßnahmeneneffekt ergibt sich dann aus:

$$\Delta_{DiD} = (x'_{it} \beta + \delta_1 + \delta_2 + \delta_3) - (x'_{it} \beta + \delta_2) - (x'_{it} \beta + \delta_1) + (x'_{it} \beta) = \delta_3$$

- Ai & Norton (2003) übertragen dieses Prinzip einfach auf nichtlineare Modelle. Der Maßnahmeneneffekt ergibt sich dann aus:

$$\Delta_{DiD} = F(x'_{it} \beta + \delta_1 + \delta_2 + \delta_3) - F(x'_{it} \beta + \delta_2) - F(x'_{it} \beta + \delta_1) + F(x'_{it} \beta)$$

$F(\cdot)$: **nichtlineare Linkfunktion**

4.1 Ergebnisse IAB Betriebspanel (DvD, mittlere marginale Effekte, Ai & Norton, 2003)

Logit-Modell^{t)}

*Zero-Truncated-Negative-
Binomial Regression^{u)}*

	<i>Logit-Modell^{t)}</i>	<i>Zero-Truncated-Negative- Binomial Regression^{u)}</i>
Allgemeiner Gesetzeseffekt	-0,038***	0,015***
... für Westdeutschland	-0,038***	0,022***
... für Ostdeutschland im Vergleich zu West- deutschland	-0,019	-0,022***
... für Betriebe mit höchstens 49 Mitarbeitern	-0,023***	0,005
... für Betriebe mit mindestens 50 und höchstens 199 Mitarbeiter	-0,039***	0,018**
... für Betriebe mit mindestens 200 und höchstens 500Mitarbeiter	-0,043***	0,014**
... für Betriebe mit mindestens 500 Mitarbeiter	-0,044***	0,024***

Eigene Berechnungen auf der Grundlage des IAB Betriebspanels 1996-2006

t) abhängige Variablen Logit-Modell: Setzt der Betrieb Teilzeitbeschäftigte ein? Dummy (ja=1)

u) abhängige Variable Zero-Truncated-Negativ-Binomial-Regression: Anzahl der Teilzeitbeschäftigten

***) Signifikant auf dem 1 %-Niveau, **) 5 %-Niveau und *) 10 %-Niveau

4.2 Ergebnisse auf der Grundlage des IAB Betriebspanels - Probleme

- Die Effekte für die Wahrscheinlichkeit Teilzeitbeschäftigte einzusetzen, sind unplausibel.
- Ein Placebo-Test deutet darauf hin, dass die identifizierende Annahme, für die Bestimmung kausaler Effekte in DvD-Ansätzen verletzt sein könnte.
- Darauf weisen auch die deutlichen Unterschiede hinsichtlich zentraler Determinanten des betrieblichen Einsatzes Teilzeitbeschäftigter hin, die zwischen der Maßnahmen- und der Kontrollgruppe bestehen.
- In einem weiteren Schritt wurde deshalb über einen Matching-Ansatz ein Subsample generiert, das hinsichtlich zentraler Determinanten des betrieblichen Einsatzes Teilzeitbeschäftigter ähnlicher ist.

4.3 Ergebnisse IAB Betriebspanel (DvD mit Matching, mittlere marginale Effekte, Ai & Norton, 2003)

	<i>Logit-Modell^{t)}</i>	<i>Zero-Truncated-Negative-Binomial Regression^{u)}</i>
Allgemeiner Gesetzeseffekt	0,069***	0,008
... für Westdeutschland	0,072***	0,005
... für Ostdeutschland im Vergleich zu Westdeutschland	-0,020	0,002
... für Betriebe mit höchstens 49 Mitarbeitern	0,054***	0,020***
... für Betriebe mit mindestens 50 und höchstens 199 Mitarbeiter	0,043*	4*10 ⁻⁴
... für Betriebe mit mindestens 200 und höchstens 500 Mitarbeiter	0,007	0,014
... für Betriebe mit mindestens 500 Mitarbeiter	-	-0,040

Eigene Berechnungen auf der Grundlage des IAB Betriebspanels 1996-2006

t) abhängige Variablen Logit-Modell: Setzt der Betrieb Teilzeitbeschäftigte ein? Dummy (ja=1)

u) abhängige Variable Zero-Truncated-Negativ-Binomial-Regression: Anzahl der Teilzeitbeschäftigten

***) Signifikant auf dem 1 %-Niveau, **) 5 %-Niveau und *) 10 %-Niveau

4.4 Ergebnisse LIAB (DvD, mittlere marginale Effekte, Ai & Norton, 2003)

<i>Person arbeitet in Betrieb, der in 2000</i>	<i>Gesamtes Sample</i>	<i>Teilzeitbeschäftigte hat</i>
Allgemeiner Gesetzeseffekt	0,0072***	0,0005
... für Westdeutschland	0,0094***	0,0002
... für Ostdeutschland im Vergleich zu Westdeutschland	-0,0100***	0,0007
... für Betriebe mit höchstens 49 Mitarbeitern	0,0075***	-0,0001
... für Betriebe mit mindestens 50 und höchstens 199 Mitarbeiter	0,0074***	-0,0001
... für Betriebe mit mindestens 200 und höchstens 500 Mitarbeiter	0,0069***	0,0007
... für Betriebe mit mindestens 500 Mitarbeiter	0,0068***	0,0010

Eigene Berechnungen auf der Grundlage des IAB Betriebspanels 1996-2006

Logit-Modelle: Die abhängige Variable in den Schätzungen ist ein Dummy, der angibt, ob eine Person von Vollzeit im Vorjahr (t-1) auf Teilzeit in t gewechselt ist.

****) Signifikant auf dem 1 %-Niveau, **) 5 %-Niveau und *) 10 %-Niveau*

5. Zusammenfassung

- Die Ergebnisse auf der Betriebsebene sind instabil, sie hängen davon ab, ob die Schätzungen auf dem gesamten Datensatz oder einer gematchten Stichprobe beruhen.
- Placebo-Tests sowie intuitive Argumente favorisieren dabei die Regressionen auf der Grundlage der eingegrenzten Stichprobe.
- Die daraus gewonnen Ergebnisse passen dann auch qualitativ gut zu denen, die auf der Individualebene gefunden werden.
- Es lassen sich folgende Gesamtergebnisse zusammenfassen:
 - Einführung der Teilzeitanprüche scheint den Einsatz Teilzeitbeschäftigter stimuliert zu haben.
 - Dies ist insbesondere in jenen Betrieben der Fall, die bisher bzw. kurz davor keine Teilzeitbeschäftigten eingesetzt haben.
 - Die Effekte sind in Westdeutschland ausgeprägter als in Ostdeutschland.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Der Vortrag basiert auf:

Gerner, Hans-Dieter (2010):
Arbeitszeitverlängerung, Arbeitszeitkonten und
Teilzeitbeschäftigung: Ökonometrische Analysen,
Bielefeld, 87-129.

Dr. Hans-Dieter Gerner
Forschungsbereich Betriebe und Beschäftigung
Hans-Dieter.Gerner@iab.de